

# Arader Zeitung

hazte pagata pialu  
numara, chifreaza apor  
tata dala de Dizeptim  
na Generali D. L. T.  
Nr. 25024 alia Dizepti  
de 1922.

Zeitungspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 4-39.  
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 8. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 66.

Arad, Freitag, den 5. Juni 1931.

11. Jahrgang.

## Schönes Stimmenergebnis des Minderheitenblocks in Temesch-Torontal

Trotz gewaltsamer Absperrung von 10 oppositionellen Gemeinden durch die Gendarmerie steht der Minderheitenblock an zweiter Stelle und hat ca. 15.000 Stimmen auf seiner Liste vereinigt.

Die Regierung hat bei dem Landesergebnis 45—50 u. in Temesch-Torontal nur 30% der Stimmen erreicht. In der Stadt Arad hat die ungarische Liste den Sieg davongetragen.

Die Wahlen im Temesch-Torontal wurden ganz im Style urgetoianus und Blasovicis gemacht. Die Wähler der deutschen Gemeinden Alexanderhausen, Gertiansch, Deutschantnikolaus, Tschene, Mariensfeld, Großjetscha und der bulgarischen Gemeinde Wittbeschenowa konnten nur zum Teil abstimmen. Die Wähler der ungarischen Gemeinden Begvar, Ungarisch-Sanktmartin, Majlath, Neutischoda, und Neumoschniza wurden gänzlich abgesperrt und es konnte kein einziger Wähler zur Urne schreiten.

Die Stimmbilanz der auf diese schändliche Weise durchgeführten Wahl ist folgende:

Die Anzahl der wahlberechtigten deutschen Männer ist im Temesch-Torontal 44.000.

Von diesen haben 20 Prozent nicht abgestimmt, das sind 9.000.

Folglich wurden insgesamt an deutschen Stimmen abgegeben 35.000.

Auf den Minderheitenblock wurden 14.400 abgegeben.

Infolge Wahlbehinderung der ungarischen Wähler wurden ungarische Stimmen trotz abgesperrt 3.000 abgegeben.

Bulgarischen Stimmen 400.

Verbleiben auf den Minderheitenblock abgegeben deutsche Stimmen 11.000.

Auf die Sozialdemokraten und Kommunisten entfielen rund 15.000 Stimmen, von denen nach Abrechnung von höchstens 3000 romanischen und ungarischen Stimmen deutsche Stimmen abgegeben wurden 12.000.

Auf die Awerescu-Partei, National-

### Einzelheiten über den schändlichen Wahlkampf.

Wie immer ist die neue Regierung u. ihre Bundesgenossen Blasovic-Muth sich auch bei diesen „Wahlen“ treu geblieben.

In ungarischen oder solchen Gemeinden, wo Deutsche und Ungarn wohnen, hat man die Wähler durch Gendarmen und Militär abgesperrt und ließ sie nicht zur Abstimmung fahren.

In der rein ungarischen Gemeinde Majlath wurde am Wahltag amtlich die Sperre ausgesprochen, weil ein Kind „erkrankt“ und der Arzt diesen Krankheitsfall als eine „feuchten verdächtige“ Krankheit bezeichnete und die Anordnung der Sperre verlangte. Die Gemeinde wurde von Gendarmen und Militär umzingelt und niemand durfte heraus.

Daselbe geschah mit den Bewohnern der bei Temeschwar liegenden Gemeinden Neutischoda, Neufentes, Kardos- und Wessenkolonie und mit den abseits liegenden reinungarischen Gemeinden Ungarisch-Sanktmartin und Begvar.

Die Blasovic-Leute wurden mit Extrazug zur Wahlurne geführt und die Minderheitenblock-Leute mit Gewalt zurückgehalten.

Während die Gendarmen die Ungarn und auch die nicht zur Muth-Blasovic-Gruppe gehörenden Schwaben mit Gewalt durch Umzingelung der Gemeinden zurückhielt, wurden die „Volksgemeinschafts-Leute“ als Stimmbleib für die Regierung mit Extrazügen zum Wahlort

geführt und immerhin gab es noch unter diesen „ganz Sicheren“ eine schöne Anzahl Schwaben, die dann bei der Abstimmung nach ihrem eigenen Kopf handelten und ihre Stimme für den Minderheitenblock abgaben.

Besonders scharf hatte man es auf

zarjanische und Liga-Partei wurden deutsche Stimmen abgegeben 2000.

Insgesamt entfielen auf verschiedene Parteien deutsche Stimmen 24.000.

Von der Gesamtsumme der abgegebenen deutschen 35.000 Stimmen, die oppositionellen Stimmen in Abzug gebracht 24.000 Stimmen,

verbleiben also für die liberale Muth-Blasovic-Partei 11.000 deutsche Wahlstimmen. Nehmen wir nun noch in Berechnung, daß man durch Gewalttätigkeit zumindest 3000 deutsche Wähler nicht abstimmen ließ,

kann die Muth-Blasovic-Partei durchaus nicht stolz sein auf das Ergebnis. Im Gegenteil, sie muß sich schämen, daß sie die schändlichsten Mißbräuche und Gewalttätigkeiten fördern helfen mußte, nur um sich die Mandate zu sichern.

Hätte die Tyrannengruppe Muth-Blasovic Frieden geschlossen mit den aufstehenden Deutschen und wir würden uns mit den Ungarn zu einem Block zusammengeschlossen haben, wären die 11.000 fripturistischen deutschen Stimmen auf den Minderheitenblock gefallen, während die Regierungsliste um soviel Stimmen weniger erhalten hätte.

Der Minderheitenblock hätte demzufolge bestimmt drei Abgeordneten-Mandate und vier sichere Senator-Mandate erhalten.

Die Muth-Blasovic-Gruppe will aber keine Einigkeit. Unser Volk soll weiter gespalten bleiben und sich im Bruderkampf zerschneiden, damit es gänzlich zugrunde gehe!

Ebenso wurden die Wähler der deutsch-ungarischen Gemeinde Aurelhaußen eingeschlossen und an der Wahlbeteiligung verhindert.

Die ungarischen Wähler von Moschniza haben den Rorden der Gendarmen durchbrochen und gingen abstimmen. Dort bestand die Bewachung nur aus einigen Gendarmen, die der drängenden Flut der vielen Wähler nicht widerstehen konnten.

Die Vertrauensmänner des Minderheitenblocks wurden in vielen Fällen zurückgewiesen, da angeblich gewisse im Gesetz vorgeschriebene Formalitäten nicht erfüllt wurden. Am Wahltag steht jedoch dem Kandidat das Recht zu, beim Wahlpräsidenten Vertrauensmänner anzumelden.

In Kefasch, Gyllbek und Altbeschenowa haben die Wahlpräsidenten auf Grund des Gesetzes erfolgte Anmeldung von Vertrauensmännern nicht angenommen, womit bewiesen erscheint, daß man dort Mißbräuche zu begehen im Schilde hatte.

Die ungarischen Wähler von Moschniza haben den Rorden der Gendarmen durchbrochen und gingen abstimmen. Dort bestand die Bewachung nur aus einigen Gendarmen, die der drängenden Flut der vielen Wähler nicht widerstehen konnten.

Die Vertrauensmänner des Minderheitenblocks wurden in vielen Fällen zurückgewiesen, da angeblich gewisse im Gesetz vorgeschriebene Formalitäten nicht erfüllt wurden. Am Wahltag steht jedoch dem Kandidat das Recht zu, beim Wahlpräsidenten Vertrauensmänner anzumelden.

In Kefasch, Gyllbek und Altbeschenowa haben die Wahlpräsidenten auf Grund des Gesetzes erfolgte Anmeldung von Vertrauensmännern nicht angenommen, womit bewiesen erscheint, daß man dort Mißbräuche zu begehen im Schilde hatte.

In der Stadt Arad hat die ungarische Partei gestegt.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

gegen Wucher 108, Cuzisten 104 Stimmen.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

gegen Wucher 108, Cuzisten 104 Stimmen.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

die Gemeinden Alexanderhausen, Neupetsch, Groß- und Kleinjetscha, Aurelhaußen, Mariensfeld, Jahrmart, Begvar, Neufentes, Neutischoda, Wessenheteley,

12.000 Stimmen des Minderheitenblocks unterschlagen

Die mit der Regierungspartei vereinigte Blasovic-Gruppe hat mit Hilfe der Gendarmerie dadurch, daß sie die ungarischen und schwäbischen Gemeinden, welche nicht „ihre Leute“ waren, mit brutaler Gewalt an der Abstimmung

Die Gendarmen wollten Baron Ambrosy erschließen.

Der Präsident der ungarischen Partei, Baron Ambrosy, wollte mit den Neufentescher ungarischen Wählern, die von den Gendarmen mit Gewalt vom Wählen abgehalten wurden, in Verbindung treten, wurde jedoch von den Gendarmen nicht durchgelassen. Als Baron Ambrosy sich trotzdem durchzwängen wollte, legte ein Gendarmesfeldwebel das Gewehr auf ihn an und sagte:

— Wenn Sie noch einen Schritt vorwärts gehen, schieße ich Sie nieder... Auch Vocu wurde von den Gendarmen terrorisiert.

Der gew. Regionaldirektor Sever Vocu geriet mit einem Gendarmen in Streit und packte diesen an der Kehle.

Die Kefascher Gendarmen schießen...

Spät abends kam die Meldung, daß die Gendarmen sogar vor dem Blutvergießen nicht zurückschreckten und als es ihnen nicht gelang, die zum Abstimmungsort gehenden Wähler zurückzubringen, schoß einer der Gendarmen unter einen Haufen Wähler. Zum Glück wurde nur ein rom. Wähler schwer verwundet und die übrigen Leute zerstreuten sich dann, ohne ihrer Stimmpflicht Genüge geleistet zu haben.

Mit Sensen und Stöcken. Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

## Das Ergebnis im Arader Komitat.

In der Stadt Arad hat die ungarische Partei gestegt.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

gegen Wucher 108, Cuzisten 104 Stimmen.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

gegen Wucher 108, Cuzisten 104 Stimmen.

In der Stadt Arad, zu welcher seit neuester Zeit auch die romanischen Nachbargemeinden Mikalaka, Schega, Gaj und Ciala gehört, wurden insgesamt 8888 gültige Stimmen abgegeben, die sich folgend verteilen:

Ungarische Partei 3100, Regierungspartei 2247, Kommunisten 1163, Jüdische Partei 638, Nationalzarjanisten 522, Jungliberalen 349, Sozialisten 287, Awerescaner 235, Lupisten 135, Liga

Kardossteley, Maslathfalva, wie auch der bulgarischen Gemeinden Obeba, Wolgarsteley etc. etc.

12.000 Stimmen des Minderheitenblocks unterschlagen

Die mit der Regierungspartei vereinigte Blasovic-Gruppe hat mit Hilfe der Gendarmerie dadurch, daß sie die ungarischen und schwäbischen Gemeinden, welche nicht „ihre Leute“ waren, mit brutaler Gewalt an der Abstimmung

Die Gendarmen wollten Baron Ambrosy erschließen.

Der Präsident der ungarischen Partei, Baron Ambrosy, wollte mit den Neufentescher ungarischen Wählern, die von den Gendarmen mit Gewalt vom Wählen abgehalten wurden, in Verbindung treten, wurde jedoch von den Gendarmen nicht durchgelassen. Als Baron Ambrosy sich trotzdem durchzwängen wollte, legte ein Gendarmesfeldwebel das Gewehr auf ihn an und sagte:

— Wenn Sie noch einen Schritt vorwärts gehen, schieße ich Sie nieder... Auch Vocu wurde von den Gendarmen terrorisiert.

Der gew. Regionaldirektor Sever Vocu geriet mit einem Gendarmen in Streit und packte diesen an der Kehle.

Die Kefascher Gendarmen schießen...

Spät abends kam die Meldung, daß die Gendarmen sogar vor dem Blutvergießen nicht zurückschreckten und als es ihnen nicht gelang, die zum Abstimmungsort gehenden Wähler zurückzubringen, schoß einer der Gendarmen unter einen Haufen Wähler. Zum Glück wurde nur ein rom. Wähler schwer verwundet und die übrigen Leute zerstreuten sich dann, ohne ihrer Stimmpflicht Genüge geleistet zu haben.

Mit Sensen und Stöcken. Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

wollten sie daran verhindern, in die Stadt wählen zu gehen. Daraufhin drangen sie mit Stöcken und Sensen auf diese los, nahmen sie mit sich nach Temeschwar und ließen sie dann frei. So konnten sie dann auch zur Wahl gelangen.

Vom Altar ins Arrest. In Obeba hat man sogar den romanischen Geistlichen Munteanu nach der Messe, als er aus der Kirche kam, sofort verhaftet und in der Gendarmeriekaserne eingesperrt, weil er ein Anhänger Matus ist.

Die Ghitrodaer Wähler ließen nicht mit sich spaßen. Einige Gendarmen

partei 873, Jungliberalen 87, Nationalgarantisten 218, Uverescaner 45, Kommunisten 241, Juden 16, Ungarn 120, Guza 26, Sozialisten 70, Lupu 109 und Liga 68.

In Semlat wurden insgesamt 1768 Stimmen abgegeben usw.: Regierung 650, Jungliberalen 93, Nationalgarantisten 612, Uverescaner 61, Kommunisten 40, Juden 17, Ungarn 70, Guza 16, Sozialisten 428, Lupu 89, Liga 78.

In Neufantanna wurden insgesamt 3292 Stimmen abgegeben usw.: Regierungspartei 1322, Jungliberalen 70, Nationalgarantisten 453, Uverescaner 73, Kommunisten 297, Juden 13, Ungarn 818, Guza 24, Sozialisten 60, Lupu 82, Liga 80.

In Matfcha wurden insgesamt 1258

Stimmen abgegeben usw.: Regierungspartei 909, Jungliberalen 64, Nationalgarantisten 23, Uverescu 30, Kommunisten 20, Juden 11, Ungarn 73, Guza 8, Sozialisten 38, Lupu 46, Liga 28.

In Wilagosch wurden insgesamt 1854 Stimmen abgegeben usw.: Regierung 497, Jungliberalen 86, Nationalgarantisten 335, Uverescaner 28, Kommunisten 71, Juden 17, Ungarn 142, Guza 18, Sozialisten 235, Lupu 371, Liga 53.

In Pantota wurden insgesamt 2768 Stimmen abgegeben usw.: Regierung 901, Jungliberalen 86, Nationalgarantisten 364, Uverescaner 100, Kommunisten 76, Juden 275, Ungarn 549, Guza 236, Sozialisten 40, Lupu 94 und Liga 57 Stimmen.

Selbst Telegramme an den König wurden nicht befördert.

Bukarest. Im bessarabischen Komitat Affermann hat die Opposition wegen dem Terror der Gendarmerie einige Protesttelegramme an den König selbst aufgegeben. Die Post verzweigte aber die Aufnahme und ließ dieselben nicht nach Bukarest abgehen.

In Kronstadt haben die Regierungsleute selbst einige irredentische Flugschriften hergestellt, um damit die Ungarische Partei beschuldigen und mehrere Verhaftungen vornehmen zu können. Dr. Rozvan — gestorben.

Der während der Wahlpropaganda von der Gendarmerie geprügelte Großwärdener Advokat Dr. Eugen Rozvan ist seinen Verletzungen erlegen.

Urenndiebstahl auch in Bessarabien und Altreich,

Bukarest. Laut eingelangten Meldungen kam es in der Bukowina, Bessarabien und einigen Städten des Altreichs zu ebenjohden Diebstahlbräuden wie im Banat u. im Bezirk Orhei wurde sogar die Urne von Regierungsleuten gestohlen.

Die Vertrauensleute verhaftet.

In Altbeschenowa, Balkani u. Obeba haben die Gendarmen die Vertrauensleute des Minderheitenblocks und der Nationalgarantisten verhaftet, so daß dann nur mehr die Regierungsleute zurückgeblieben sind u. das Wahlergebnis nach Lust und Liebe „gezählt“ werden konnte.

# Das Wahlergebnis in Temesch-Torontal.

|   | Averescan-Partei | Geo g. Bruckmann-Partei | Regierungs-Partei | Nationalgarantisten | Kommunisten | Jüdische Landes-Partei | Minderheitenblock | Christen | Sozialdemokraten | Liga | Sozialisten | Freiabgegeben | Bemerkte | Zusammen |
|---|------------------|-------------------------|-------------------|---------------------|-------------|------------------------|-------------------|----------|------------------|------|-------------|---------------|----------|----------|
|   | 1                | 2                       | 3                 | 4                   | 5           | 6                      | 7                 | 8        | 9                | 10   | 11          |               |          |          |
| Temeschwar Stadt 1.—3. Sektion  | 250              | 204                     | 2090              | 852                 | 3379        | 1125                   | 2844              | 198      | 571              | 105  | 194         |               | 370      | 896      |
| Temeschwar 9. Sektion (Ghizoda, Neufant, Prastia)   | 16               | 45                      | 297               | 55                  | 524         | 8                      | 258               | 47       | 49               | 18   | 15          |               | 61       | 1393     |
| Temeschwar, 10. Sektion (Dom. Santmichael, Waschnitza, Rowatschi, Neufantchenowa und Cerneteaz) Wählerzahl 2955.                                  | 63               | 80                      | 731               | 261                 | 70          | 7                      | 231               | 121      | 188              | 45   | 97          |               | 94       | 1894     |
| Temeschwar, 11. Sektion (Ghizoc, Kleindetshleral, Neufantchenowa, und Freidorf). Wähleranzahl 2612.   | 38               | 199                     | 516               | 101                 | 553         | 14                     | 197               | 85       | 247              | 35   | 44          |               | 100      | 2129     |
| Temeschwar, 12. Sektion (Santandreas, Deutsch-Santmichael, Webbesch und Sahnmarkt). Wähleranzahl 2712.  | 41               | 85                      | 815               | 71                  | 265         | 11                     | 260               | 82       | 548              | 27   | 42          |               | 90       | 2337     |
| Temeschwar, 13. Sektion (Schag, Beresgau, Rischoda und Salkhausen). Wähleranzahl 2962.  | 78               | 119                     | 915               | 138                 | 398         | 19                     | 190               | 168      | 36               | 32   | 47          |               | 107      | 2247     |
| Wahlbezirk Neufant (Wara, Ungarisch-Santmartin, Dinys und Neufant). Wähleranzahl 2695.  | 57               | 117                     | 810               | 112                 | 241         | 29                     | 312               | 48       | 15               | 205  | 52          |               |          | 1998     |
| Wahlbezirk Ghulbes (Ghulbes, Tschobza, Wukinsch, Otelek, Johannisek und Svanba). Wähleranzahl 2690.   | 99               | 196                     | 547               | 285                 | 103         | 9                      | 476               | 62       | 19               | 76   | 94          |               | 150      | 2116     |
| Wahlbezirk Rudna (Gab Foeni, Oyer, Loagyer, Tschawosch, Dolak, Wegehonia, Reretsch und Rudna. 2077 Wähler. *                                      | 40               | 306                     | 606               | 328                 | 333         | 25                     | 348               | 128      | 20               | 146  | 119         |               | 93       | 2492     |
| Wahlbezirk Gertjanosch (Tschene, Uivar, Kurelhausen, Remet, Bobba und Gertjanosch). 2771 Wähler.  | 20               | 38                      | 660               | 125                 | 212         | 19                     | 145               | 17       | 202              | 51   | 16          |               | 160      | 1665     |
| Wahlbezirk Billeb (Alexanderhausen, Kleinfelscha, Großfelscha u. Billeb). 2936 Wähler.  | 38               | 35                      | 428               | 49                  | 49          | 15                     | 414               | 10       | 741              | 15   | 24          |               | 152      | 2201     |
| Wahlbezirk Hajfeld, Staatsgymnasium (Hajfelder Wähler). Insgesamt 2638.   | 39               | 60                      | 747               | 35                  | 796         | 51                     | 232               | 32       | 106              | 8    | 32          |               | 51       | 2174     |
| Wahlbezirk Hajfeld, Hotel „Dacia“ (Rumänisch- und Kroatisch-Selscha, Senaubeim und Ostern). Wählerzahl 2064.                                      | 60               | 42                      | 782               | 123                 | 135         | 10                     | 271               | 26       | 37               | 28   | 24          |               | 89       | 167      |
| Wahlbezirk Großkomlosch (Großkomlosch, Wilschbia, Grabag und Lunga). Insgesamt 2793 Stimmen.  | 168              | 72                      | 898               | 173                 | 57          | 19                     | 223               | 11       | 80               | 84   | 281         |               | 161      | 2009     |
| Wahlbezirk Lomrin (Gottlob, Neufant, Bogarosch und Lomrin). 2884 Wähler.  | 92               | 67                      | 785               | 45                  | 129         | 37                     | 747               | 29       | 134              | 44   | 29          |               | 200      | 2365     |
| Wahlbezirk Altbeschenowa (Wulg. Kolonia, Martensek, Altbeschenowa).   | 107              | 65                      | 866               | 51                  | 196         | 25                     | 627               | 13       | 37               | 9    | 29          |               | 91       | 2116     |
| Wahlbezirk Altbeschenowa, Staatschule (Walfan, Wilschba, Kerekur, Barban, Wbrechtsdor und Kerekur). 2095 Wähler.                                  | 59               | 26                      | 877               | 136                 | 10          | 22                     | 423               | 3        | 17               | 32   | 39          |               | 90       | 1700     |
| Wahlbezirk Deutschsantnikolous, Landwirtschaftsberein (Mitschanab, Großschanab und Deutschsantnikolous). 2697 Stimmen.                            | 67               | 125                     | 608               | 65                  | 145         | 24                     | 428               | 11       | 225              | 23   | 33          |               | 83       | 1837     |
| Wahlbezirk Großsantnikolous, Gemeinbehau (Großsantnikolous). 2738 Wähler.   | 142              | 43                      | 754               | 114                 | 149         | 61                     | 314               | 19       | 132              | 17   | 40          |               | 78       | 1863     |
| Bezirk Großsantnikolous, Volksschule (Nereu Sarasola, Triebwetter). 2635 Stimmen.   | 311              | 50                      | 772               | 399                 | 120         | 10                     | 262               | 11       | 38               | 34   | 70          |               |          |          |
| Bezirk Großsantpeter (Harsch, Pefak, Neufantpeter, Großsantpeter). 2619 Wähler.   | 77               | 142                     | 526               | 476                 | 68          | 13                     | 104               | 17       | 181              | 33   | 124         |               | 210      | 1971     |
| Bezirk Merjanosch (Marasch und Merjanosch). 2605 Stimmen.   | 47               | 28                      | 835               | 36                  | 160         | 17                     | 364               | 10       | 484              | 17   | 31          |               | 60       | 2109     |
| Bezirk Seleschut (Munar, Neufant, Felnal, Großdorf und Seleschut) 2339 Stimmen.   | 187              | 105                     | 904               | 176                 | 166         | 16                     | 110               | 131      | 74               | 18   | 173         |               |          |          |
| Bezirk Kettel (Monofor, Deutschsantpeter, Kleinsantpeter, Majlath, Kisteleg, Kettel).   | 44               | 43                      | 978               | 49                  | 93          | 9                      | 341               | 20       | 22               | 56   | 27          |               | 107      | 1789     |
| Bezirk Wlinga (Oraydorf, Sefshan, Wuran und Wlinga).  | 35               | 83                      | 887               | 212                 | 211         | 11                     | 279               | 213      | 10               | 40   | 88          |               | 65       | 2134     |
| Bezirk Merzhdorf (Hobony, Sabant, Snes, Baraghausen, Kalaischa und Merzhdorf). 2572 Stimmen.  | 81               | 32                      | 952               | 130                 | 84          | 10                     | 266               | 188      | 45               | 97   | 45          |               | 92       | 2022     |
| Bezirk Filsch (Blumenthal, Brudenau, die beiden Bentschek, Königsdorf und Filsch). 3054 Stimmen.  | 81               | 69                      | 1163              | 9                   | 65          | 16                     | 238               | 76       | 302              | 76   | 94          |               | 159      | 2480     |
| Bezirk Lippa, Gemeinbehau (Ufufau, Patars, Chelmat und Lippa). 2498 Stimmen.  | 38               | 71                      | 892               | 265                 | 79          | 58                     | 209               | 81       | 81               | 16   | 35          |               | 72       | 187      |
| Bezirk Lippa, Staatschule (Miosch, Belosing, Charlottenburg, Wtringen, Bugab, Dragosch und Kefing). 2491 Wähler.                                  | 32               | 210                     | 910               | 89                  | 17          | 8                      | 78                | 192      | 106              | 114  | 180         |               | 41       | 1935     |
| Bezirk Ruweschbia (Ruweschbia, Rizia, Bisma, Krowodara, Bogda, Sintar, Komeot, Barnitza, Saboschnit und Gikaroway). 2087 Stimmen.                 | 18               | 73                      | 1349              | 58                  | 12          | 3                      | 5                 | 18       | 10               | 28   | 86          |               | 71       | 1099     |
| Bezirk Giseladorf (Felsch, Gelasch, Kefesch, Hobosch, Kressoway, Pantowa, Bukaresch, Wabtscha, Hiltasch, Gufanoway und Giseladorf). 2438 Stimmen. | 54               | 278                     | 949               | 71                  | 83          | 13                     | 198               | 155      | 21               | 68   | 78          |               | 134      | 2096     |
| Bezirk Alheto (Wefing, Grob und Kleintopoloway, Jofesdorf, Schar, Wading und Alheto). Wählerzahl 2198.  | 56               | 77                      | 882               | 181                 | 31          | 11                     | 84                | 363      | 45               | 77   | 68          |               | 61       | 1966     |
| Bezirk Kefasch (Gernialowa, Galtwalolons, Madasch, Kraloway, Stantschowa, Guftra, Petrovaselo und Kefasch). 2882 Stimmen.                         | 63               | 274                     | 721               | 116                 | 298         | 23                     | 317               | 189      | 160              | 80   | 48          |               | 28       | 2417     |
| Bezirk Kemet (Wegwin, Vanowa, Wagosch, Gotalolons, Gutoway, Wrokolons und Kemet). 2458 Stimmen.   | 51               | 110                     | 687               | 409                 | 18          | 8                      | 140               | 223      | 119              | 77   | 126         |               | 157      | 2068     |
| Bezirk Kirtschkafosch (Mloba, Muz, Untp, Dragichina, Gorbowa, Großlawerssch, Oetbosh und Kirtschkafosch). 2252 Wähler.                            | 29               | 124                     | 846               | 367                 | 50          | 10                     | 184               | 43       | 16               | 24   | 114         |               | 189      | 1967     |
| Bezirk Ritschdorf (Wlaschowa, Rabar, Dubos, Wufowa, Wegwar und Ritschdorf). 2218 Stimmen.   | 17               | 52                      | 814               | 134                 | 108         | 9                      | 278               | 124      | 6                | 22   | 27          |               | 37       | 1676     |
| Bezirk Wustasch, Gemeinbehau (Großkafosch, Ohada-Worgaisch, Wiltar, Sineris und Wustasch). 2821 Stimmen.  | 8                | 38                      | 944               | 580                 | 58          | 4                      | 73                | 83       | 22               | 32   | 79          |               | 179      | 2088     |
| Bezirk Wustasch, Volksschule (Katalowitza, Dragosch, Wiltasch, Kefasch, Rapal und Wuchowa). 2754 Stimmen.   | 18               | 48                      | 1167              | 407                 | 61          | 35                     | 184               | 104      | 40               | 55   | 75          |               | 96       | 2295     |
| Bezirk Gataja (Klobobla, Bagunafsch, Nerenbla, Großchemlal, Wutin, Wertoowa, German und Großchem). 2293 Stimmen.                                  | 48               | 84                      | 1006              | 492                 | 111         | 15                     | 330               | 113      | 144              | 35   | 45          |               | 108      | 2540     |
| Bezirk Großchem (Klobobla, Bagunafsch, Nerenbla, Großchemlal, Kleinschemlal, Wutin, Wertoowa, German und Großchem). Wählerzahl 3104.              | 06               | 3                       | 1289              | 325                 | 28          | 14                     | 30                | 57       | 56               | 80   | 48          |               | 143      | 2561     |
| Bezirk Detta (Opatscha, Manastire, Wartosch, Offenitza, Gota, Bankal und Detta). 3294 Stimmen.  | 39               | 99                      | 695               | 62                  | 46          | 16                     | 270               | 54       | 36               | 30   | 61          |               | 101      | 2440     |
| Bezirk Denta (Wrestea, Santnacowa, Deutsch-Stamora, Kleinaaf, Detschan, Morawitza, Grob- und Kleinomor und Denta). 3164 Stimmen.                  | 47               | 48                      | 1069              | 236                 | 164         | 33                     | 390               | 124      | 28               | 47   | 61          |               |          |          |
| Bezirk Tschalowa (Wetroman, Lofwadta, Wlad und Tschalowa). 2835 Wähler.   | 99               | 483                     | 891               | 193                 | 185         | 15                     | 194               | 99       | 31               | 18   | 53          |               | 140      | 2401     |
| Bezirk Nebel (Woltea, Wldau, Wolla, Ohab und Nebel). 2878 Wähler.   | 43               | 369                     | 1038              | 274                 | 44          | 46                     | 109               | 160      | 26               | 28   | 129         |               | 225      | 237      |
| Bezirk Kefling (Schelbet, Tscherna, Berini, Rumänisch-Stamora und Kefling). 2889 Wähler.  | 50               | 275                     | 1525              | 100                 | 68          | 12                     | 67                | 73       | 20               | 29   | 49          |               | 162      | 2428     |
|   | 3055             | 5176                    | 3961              | 976                 | 10594       | 1940                   | 14411             | 2911     | 5780             | 2235 | 3164        |               | 4705     | 9476     |



Die Gemeinde Grabag will zwei Tiefbrunnen bohren lassen. Offerte sind bis 20. Juni einzureichen.

In Kascha bei Novipazar (Kugoslawien) wurden Erdstöße verspürt, die mehrere Sekunden andauerten.

Jetzt sind es zwei Jahre, daß der Brand der Petroleumsonde von Woreni ausgebrochen ist. Die Sachverständigen haben alle Hoffnungen aufgegeben, daß es je gelingen werde, den Brand zu löschen.

Die weltberühmte Schweizer Nahrungsmittelfabrik Ovomaltine ist abgebrannt.

In Amerika herrscht eine schreckliche Hitze. Allein in Newyork sind Sonntag drei Personen an Hitzschlag gestorben.

In Szekesfeherbar wurde ein Bahnhof gebaut, der mit unterirdischen Gängen versehen, solche Einrichtungen hat, daß Unglücksfälle durch falsche Weichenstellung verhindert werden können.

In England wurde der farbige Lautsprechersaal erfunden, durch den mehrere Millionen Farbvariationen auf die Bühne gebracht werden können.

In der englischen Stadt Harbeck sind unbekannte Täter in die Wohnung des Kaufmannes James Watsons eingedrungen und haben die 3 schlafenden Kinder, 2 Diensthofen und das Ehepaar selbst auf die unbarmherzigste Weise ermordet.

In der Nähe von Krassovo in Serbien schlug auf freiem Felde der Blitz in eine Gruppe von arbeitenden Bauern ein. Drei Frauen und ein Säugling wurden auf der Stelle getötet, zwei Männer und zwei Frauen erlitten schwere Verletzungen.

Die Marosch fordert schon täglich wieder ihre Wadepfer. Am Sonntag ist in Arab der 15-jährige Student Stefan Rago und der 17-jährige Lehrling Jles Russu ertrunken.

In der Nähe von München ist ein Auto, in welchem sich sieben Passagiere befanden, in voller Geschwindigkeit in den Fluß Isar gefahren. Bloß der Chauffeur konnte sich retten.

In der türkischen Gemeinde Dierbett sind bewaffnete Banditen in das Haus einer vornehmen Familie eingedrungen und haben 5 Kinder, 3 Frauen und 2 Männer niedergeschlachtet.

Der Czernowitzer Großkaufmann Manak Stoinescu wurde im Schnellzug von Räubern betäubt und seiner Barschaft von 730.000 Lei beraubt.

In Anina hat der Oberbeamte Walbert Schmidt sich durch einen Revolverbeschuß getötet. Schmidt beging die Tat angeblich aus Verzweiflung, weil er kein Geld hatte, um seine schwerkranke Frau operieren lassen zu können.

In der Negater Gemeinde Gofest hat der Landwirt Mihalescu den Lehrer Marinescu aus Rache erschossen.

In Beatra Neamy ist ein riesengroßes Pinshaus abgebrannt. 14 Familien wurden an den Bettelstab gebracht. Der Schaden beträgt 12 Millionen Lei.

### Gewiß haben auch Sie

in dem Wahlrummel ganz vergessen, daß auch die Bezugsgebühren für die Zeitung bezahlt werden müssen. Wir bitten daher unsere schuldigen Abonnenten mindestdens jene Rückstände aus dem vergangenen Jahr und verfloßenen Halbjahr zu bezahlen.

**Zahnschmerzen.**

Das plötzliche Zucken oder langandauernde Bohren und Wühlen im Zahn kann zu heller Verzweiflung führen. Probieren Sie nicht erst anderes, Sie verlängern nur Ihre Qual, sondern nehmen Sie 2 der in aller Welt bekanntesten Aspirin-Tabletten. Schnell und sicher verschwinden die Schmerzen.

Auch bei Influenza, Rheumatismus, Neuralgie und Kopfschmerzen sind Aspirin-Tabletten von gleich guter Wirkung.

Achten Sie beim Einkauf auf die Original-Packung mit dem Bayer-Kreuz und der grün-weiß-roten Banderole.

## Gegen Lüge und Verleumdung

Wenn die Muth-Blastovic-Gruppe in Verlegenheit ist, wird stets der alte slowakische Gistmischer herangezogen, um die Lage der „erleuchteten Führer“ zu retten. Keiner seiner Schüler kann die Wahrheit so meisterhaft verdrehen, als dieser bunt-schneidige Quacksalber, dessen schlechtes Gewissen sogar an seiner Gesichtsfarbe zu erkennen ist. Vor den Wahlen für die Kammer wurden die größten Lügen über die Männer der Opposition ausgestreut, weil die Herren bei dem Kongressblatt wußten, daß man sie vor den Wahlen gerichtlich nicht mehr zu einer Verächtigung ihrer Lügen wegen Kürze der Zeit zwingen konnte. Deshalb haben sie jetzt darausslos gelogen, denn man konnte nicht wissen, ob es nicht hoch unter den Lesern dieses Blattes Gimpel gebe, die den Lügen und Verleumdungen aushalten.

Es ist die Pflicht jedes anständig denkenden Deutschen, diese Gistmischer und Ehrabschneider in dem Sumpfe ihrer eigenen Lügen zu erstickten. Diese Erkenntnis hat zum Teile auch dazu geführt, daß man ihnen im Wahlkampf mit gleicher Schärfe entgegen getreten ist.

Und diese Leute entblöden sich, die Namen unbefleckter deutscher Männer zu verunglimpfen, durch konzentrierte Lügen und Verleumdungen vor dem Volke verächtlich zu machen? Wenn auch die Wgh.-Wahlen zum Teile schon beendet sind, so möchten wir uns doch eine Schilderung derartigen Charakters erlauben, die man uns als die einzig berufenen Führer unseres Volkes aufnötigen, mit Gewalt aufdrängen will.

Ueber Blastovic haben wir schon nichts mehr zu sagen, denn er gehört längst zu den politisch Toten. Ueber seine sonstigen Taten wird er sich, wenn er nicht mit Ehrlich einen Ausgleich vorzieht, vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

In der letzten Zeit wird besonders Dr. Kettner immer als vielseitiger Volkswirtschaftler viel genannt, von dem man außerdem aber auch behauptet, daß er es großartig versteht, seinen eigenen Welzen zu „reitern“ und das Wasser auf seine Mühle zu treiben.

Wir kennen ihn aus der Zeit, wo er als großer ungarischer „Patriot“ sein Deutschtum verleugnete und die Führer des damaligen Deutschtums als „Vangermanen“ beschimpfte und ähnllich, wie dies heute geschieht, verdächtigte, verleumdete und in ihrer Ehre beschmutzte. Derselbe kernschneidende und starke Mann war während des ganzen Krieges, wo man selbst Halbkrüppel zur Frontdienstleistung heranzog, trotz seiner wackelhaften patriotischen 48-er Bestimmung, keine Minute im Felde. Er wurde auf Grund eines „Krankheitszeugnisses“ „entlassen“. Trotzdem erhielt er für seine Verdienste an der Dobruiner Front den Franz-Josephs-Orden. Wahrlich ein Musterbeispiel Kettner'scher Schlaubett und Dreistigkeit.

Nach dem Umsturz war er der schärfste Bekämpfer der deutschen Bewegung. Und als sich dies nicht mehr als einträglich erwies, wurde er zum „Deutschen“. Hier machte er dann seine Geschäfte. Der Kettner'sche Wählkonzern, die Dobruiner Volkbank und die frühere Zentralbank sind bereite Zeugen seiner tüchtigen Wirtschaftspolitik. Seine Bankkassen gingen zu-

grunde und er verdoppelte sein ohnehin großes Vermögen, das er sich, während die anderen im Felde schmachteten, im Kriege erworben hat.

Die ganze Feinde und besonders die Dobruiner wissen dies, und so kann es niemand wundernehmen, wenn er sich nicht einmal in seiner eigenen Gemeinde wagt, eine Wählerversammlung abzuhalten. In der Landwirtschaftskammer machte er Kleeamengeschäfte und streifte seine Diäten ein. Während die Bauernschaft

und das Landvolk zugrunde ging, sammelte er die irdischen Güter und richtete arme Leute, die ihr bitter verdientes Geld in seine Bank trugen, zugrunde. Dobruin und die Felde leidet diesen Volkstrotzler, trotzdem er durch das Landesresultat der Regierung neuerdings zum Abgeordneten gewählt wurde, einstimmig ab und wenn die übrigen Gemeinden nur einen Funken Gerechtigkeitssinn hätten, müßte sie das Gleiche tun.

In den Händen Blastovic' und Dr. Kettner's ist Dr. Muth nur eine Puppe, eine willenlose Figur, die man nach Gebrauch hin- und herschieben kann. Er ist der selbsthätige Komödiant und Bungenatrobat. Worte und Taten widerwärtigen Charakters. Ein krankhafter Zustand seines Wesens ist es auch, daß er unter allen Umständen Führer sein will. Um dies sein zu können, macht er alle Wanklungen durch, die ihm Blastovic-Kettler diktieren.

Weniger von Gewicht und Bedeutung ist Dr. Kräuter, obwohl er sich in seiner Rolle als Parlamentarier sehr wichtig erscheint. In Wirklichkeit multipliziert und dividiert er nicht, denn er ist der Laufbursche der anderen drei.

In einem sind sie sich aber alle gleich: sie verstehen es großartig, ihre Popularität in bare Münze umzuwechseln. Alle sind materiell wohlbestellt und tun so, als würden sie wohl Gotte welche Opfer für die deutsche Sache bringen. Als Großherdener fällt es ihnen wahrlich nicht schwer, die und da einen kleinen Happen von dem abzugeben, was sie sich unter dem Deckmantel des Deutschtums zusammengehauert haben. Davon wehlt mancher unserer Volksgenossen ein Stübchen zu fangen.

Obgleich wir wußten, daß wir sie bei den Kammerwahlen nicht ganz auf den Bauch legen können, weil sie eben auf der Regierungsliste durch das Landesresultat und Prämie geschlicht waren, haben die Parlamentswahlen trotz dem Terror der Gewarmanen doch bewiesen, daß sie vom Volke entschieden abgelehnt werden.

Es wäre aber nur halbe Arbeit, wollten wir uns mit dem negativen Sieg begnügen. Wir müssen sie unsere volle Kraft bei der Wahl für den Senat erst recht fühlen lassen, wo nur die einfache Mehrheit der Stimmen notwendig ist, damit die ganze Senatsliste gewählt wird.

Wir sind voll und ganz überzeugt, daß uns dies, trotz der behördlichen Gewalttaten, gelingen wird, wenn alle gutgesinnten Männer unseres Volkes im Banat auf die Liste des Winterberlentenblocks mit dem Wahlscheitern X und der No. 5 (zweite Seite) stimmen. (Sch.)

## Ein Großnehmer

verschwunden.  
Der berühmte ehemalige Regionaldirektor von Siebenbürgen, Aurel Dobrescu, der als Staatssekretär im Ackerbauministerium unzählige Mißbräuche begangen hat, sollte endlich vom Untersuchungsrichter verhört werden. Die Vorladung konnte dem tüchtigen Großnehmer aber nicht zugestellt werden, denn er hat sich auf einen unbekanntem Ort begeben. Vielleicht haben ihm noch größere Nehmer den Weg ins Freie gezeigt und die Abreise möglich gemacht. Der Untersuchungsrichter hat einen Verhaftungsbefehl gegen Dobrescu ertlassen.

## Keine Preisreduzierung

der Zündhölzer.  
Es wurde bereits berichtet, daß der Preis der Zündhölzer herabgesetzt werden soll. Wie nun verlautet, trifft diese Nachricht nicht zu, weil der Vertrag des schwedischen Zündhölzchentrusts mit dem Staatskär innerhalb zwei Jahren solches nicht zuläßt. Es ist erwiesen, daß es sich auch in diesem Fall nur um ein Wahlmanöver handelte.

## Unwahre Meldungen

über den Ehekonflikt in unserem Königshause.  
Paris. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hat die Prinzessin Helene, die geschiedene Gattin des Königs Carol, von diesem den Befehl erhalten, Romänen innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Die Prinzessin habe sich aber geweigert, ihren Sohn, den Kronprinzen Michael, zu verlassen u. habe in der letzten Zeit wie in einem Gefängnis gelebt. Es habe sich hier wieder der Einfluß der Frau Luwesser geltend gemacht.  
Die Pariser romanische Gesellschaft demontiert kategorisch diese Meldung, an der kein Wort wahr ist u. die bloß eine Tendenzmache darstellt.

## Die Eisenbahnwerkstätte Piski niedergebrannt.

In der Eisenbahnwerkstätte in Piski ist ein Feuer ausgebrochen, dem das Gebäude der Wagenreparatur samt Magazin zum Opfer fiel. Der Brand ist eine Folge der Unvorsichtigkeit.

## Verlangen Sie überall KRAYER Schuhpasta

### Felix Heilbad

das billigste Bad der Welt!

Bequem! Rein!

Natürliche Warmquelle von wunderbarer Wirkung gegen jedwelle rheumatische Schmerzen und Frauenleiden sowie bei Weinbräuchen.

### Einzigartige Heilwirkung!

Neu renoviert und modern ausgerüstet.

Erste Klasse Pension: Im Monat Mai 9 180 Lei Im Monat Juni 200 Lei

Zweite Klasse Pension: 150 Lei.

### Lovriner Brief.

Im Blatte der Wahlschacherer hat ein gewisser Spektator den Wahlausfall der Freien Deutschen Gemeinschaft zu enträften versucht. Ich weiß nicht, was unter dem Wort Spektator zu verstehen ist, da es aber mit Speck beginnt und mit Tor endet, so denke ich mit meinem Bauernverstand, daß der betreffende Artikelschreiber ein Speckfresser ist und jene, die ihm glauben schenken, die Toren und Narren sind. Jetzt unmittelbar vor den Wahlen versuchte der gute Speckfresser zu beweisen, daß Dr. Krüger und Dr. Reitter im Interesse der Eröffnung der Eisenbahnlinie zwischen Ungarn und Romänien bei Tschanab alles getan haben und es wäre auch alles in Ordnung bis auf die Meinigkeit, daß die Eisenbahnlinie bis heute nicht eröffnet wurde. Soviel ich weiß, hat der Präsident des Eisentrages Peter Hollinger in dieser Hinsicht viele Schritte, jedenfalls mehr wie die genannten zwei Abgeordneten, gemacht, die der gewisse Speckfresser so stark in Schutz nimmt. Wir Gemüsebauern können aber von dem Erlebnigenwollen nicht leben u. müssen uns das Speckfressen abgewöhnen, weil wir unsere Zwiebel nicht verkaufen können und selber fressen müssen.

Die Sache mit der Aulienz des Abgeordneten Krüger beim König und der Reise zum Völkerbund hat man uns, wie so viel anderes Heu, schon so oft vorgelesen, daß niemand mehr so dumm ist, solchen Märchen glauben schenken. Wir sehen nur eins, daß die „Führer“ vom ewigen Draufzahlen immer reicher und wir Schwaben immer ärmer werden. Möge uns der edle Speckfresser dieses Rästel lösen!

Lovrin, den 30. Mai 1931.

Ein Gemüsebauer.

### Zahnenweihe in Kowatschi

Am 24. Mai feierte der deutsche Jugendverein zu Kowatschi seine Zahnenweihe, zu welcher die Jugendvereine der umliegenden Ortschaften eingeladen waren. Die schöne Fahne wurde von Johann Luit sen. gespendet, als Fahnenmutter funktionierte Frau Peter Weiß, geb. Theresia Luit. Den Weiheakt vollzog Domherr Wegling im Rahmen einer Feldmesse, der der Ortsgeistliche Paul Rabat und Pater Labialaus aus Temeschwar assistierten. Nach der Weihe schilderte Domherr Wegling in einer schönen Predigt die Bedeutung der Fahne und die Aufgaben der Jugendorganisation. Am Vorabend wurde von dem Kowatschler Jugendverein und Mädchenkranz ein imposanter Lampenauszug arrangiert. Nachmittags wurden Sportleistungen vorgeführt mit folgenden Resultaten:

100 m. Flachlauf: 1. Josef Ditschinger Kowatschi, 2. Josef Egler Sadelhausen, 3. Franz Botchen Kowatschi.

200 m. Flachlauf: 1. Johann Selz Sadelhausen, Josef Ditschinger Kowatschi.

Hochsprung: 1. Johann Pleß Sadelhausen (145 cm.), 2. Josef Egler Sadelhausen.

Weit sprung: 1. Johann Mayer 4.95, 2. Peter Selz Sadelhausen.

Stabhochsprung: 1. Johann Mayer 2.35 m. Sadelhausen, 2. Josef Ditschinger Kowatschi 2.30 m.

Kugelstoßen: 1. Stefan Weide Kowatschi 8.34 m., 2. Johann Pleß Sadelhausen.

4x100 m. Stafettenlauf: 1. Kowatschi I. J. Müller, M. Sziller, Fr. Botchen, J. Ditschinger, 2. Kowatschi II. J. Welbi, J. Frank, Th. Lind und M. Grimm.

Die Höchstleistungen wurden mit Medaillen belohnt. Nachher folgte Fußball-Wettkampf Sadelhausen-Kowatschi mit dem Endresultat 0:0. Abends fanden Bühnenspiele und Volkstänze, nachher Tanz bis in der Frühe statt. Für die kleine, aber schöne schwäbische Gemeinde Kowatschi war dieser Tag ein wahrer Festtag, der lange in Erinnerung bleiben wird, besonders aber für den Jugendverein, der seit einem Jahr schöne Fortschritte machte.

### Békési - Szalay

Musikantall, Arab, Bul. Reg. Ferd. (gew. Josef Föhrege-ut) Nr. 8, veranstaltet mit ihren Araber und Neuaraber Musikjünglingen am Sonntag den 7. Juni 1931 im kleinen Saale des Kulturpalais ein Grünasongkonzert. Beginn um 5 Uhr nachm. Eintritt frei. Programm lauf verständigend.

## Unser Leben gehört nicht uns

Roman von Liekebet Finn

(22 Fortsetzung.)

„Das Mädchen, dem das Haar in krauser Fülle um den Kopf hing, blieb erschrocken stehen und ging dann eiligst hinunter.“

„Die Madame will ein Bad nehmen“, erzählte sie Johann auf der Treppe.

„Die Madame hat ein Bad bestellt“, berichtete dieser der Wirtin, die gerade den Braten aus dem Schalter in das Gastzimmer schob.

„Die Madame hat ein Bad bestellt!“ rief die Wirtin erschrocken ihrem Manne zu, der in der hinteren Wirtsstube mit dem Förster und Schullehrer bei der Suppe saß.

„E Bad bestellt! Gut gefast!“ rief der Schwannwirt und wischte den Teller mit der Serviette rein. „Wo soll ich dann die Einrichtung dazu hernehmen? Wie kann mir dann mir nur dir nur e Bad bestelle. Ich sah ja, wann einem vornehm Leit ins Haus kumme, weck mir nit mehr, wo einem der Kopf steht vor Umständ.“

„Ja, Schorisch, was soll mir dann sahn?“ sagte die bestürzte Wirtin.

„Sab, hier in Weinau hätt lei Mensch e Badstubb! Uff so neimobische Geschichte wäre mir nit gerächt.“

Das Mädchen brachte die Nachricht heraus. Es lächelte überlegen dazu.

„Es war emohl e Badstubb da“, fügte sie tröstend hinzu, „awer dann han se die Wäschlich hin verlegt. Awer in Ginstersstadt: der Spejereihändler Mohr hat warme Bäder; jede Samstag von morgens bis acht Uhr awends kann mir do habe. Hier hat nur der Herr Rechtsanwalt Albius e Badstubb.“

„Es ist gut“, sagte Frau Matensen resigniert. Awer dem redseligen Mädchen fiel noch etwas ein. „Die alt Eiervergats in der Luwisestraf hat e Badstubb mit ere Wann. Ihr Sohn, Eiervergats Louis, er war Möbelschreiner und nit so ganz recht im Stopp, der hat se sich laast. Jetzt is er doh, un die Badstubb sieht leer, und sei scheene Möbel stehn aach da. Die Eiervergats hat se schon wolle versteigere laasse, awer sie hat sich doch scheniert. Sie wohnt unne, un die ganz Stag im erschte Stock steht leer.“

„Dann soll sie doch vermieten“, meinte Frau Matensen.

„D Jesses“, sagte das Mädchen entsezt. „Wer will dann in der Luwisestraf wohne, so weit aus der Stadt, drowe am Wald. Da heert man ja im Winter die Welf heile. Un so e alt Frau nimmt aach nit jedes; die Eiervergats is kurios.“

Das Mädchen blieb immer, wenn es oben war, solange man es haben wollte, aber war es einmal fort, so dauerte es lange, bis man es wieder sah. Die Schelle, die neben dem Himmelbett an perlgelblicher Borte herabhäng, läutete zwar noch, aber etwas an dem Läutewerk mußte nicht in Ordnung sein, denn wenn man die Schnur kräftig zog, erscholl nur ein heiseres Bimmeln, das in dem langen, kalten leeren Gang widerhallte, aber sicher nicht bis über die Treppe drang.

Jedenfalls hatte Frau Matensen bald herausgefunden, daß es gerade so viel Zweck hatte, an dieser Schnur zu ziehen, wie sich geduldig zu fügen und darauf zu warten, ob das freundliche Mädchen mit dem braunen Buschellopf von selbst kam.

Der alte Porzellanofen war vergeßlich wie ein alter Mann. Er mußte immer daran erinnert werden, daß er weiterbrennen sollte. Das Zimmer wurde kalt, ehe es recht warm geworden war, und am Fenster erschienen Glühlampen...

Nebenan lag die Aepfelfammer, und sobald die Wärme das Zimmer verließ, kam ein kräftiger Geruch nach Aepfeln herein. Es mußten wahre Berge von Aepfeln nebenan aufgespeichert sein. Für Frau Matensen, die ohnehin wenig Appetit hatte, begann alles einen Aepfelgeschmack anzunehmen — der Kaffee, die Limonade und das Brot.

Es war so still in diesem nur von ihr bewohnten Stockwerk, daß man das Biergläserklappern und Stuhlkrücken von der Wirtsstube heraus hören konnte und

(Nachdruck verboten.)

Das neue Orchester im „Schwan“, das schon um acht Uhr des Morgens in jenem Marztempo „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus“ spielte. Und da es vorläufig bloß ein einziges Stück besaß, klang dieses Lied von morgens bis abends, von kleinen Pausen unterbrochen, hinauf in Frau Matensens stilles Zimmer, und abends sangen es die Leute im Chor.

Ueber dem ersten Stock lag der Speicher, auf dem Getreide aufgeschüttet war. Dort rumorte es des Nachts von unzähligen Mäusen, die über die alten Dielen hinjagten und ihre wilden Tänze aufführten. Dazu war in der Mitte des Pfafonds eine Öffnung, die mit einer Klappe vom Speicher aus geschlossen war, und Frau Matensen, die so viel Zeit hatte, nachzudenken, fürchtete immer, es käme einmal eine Maus heraus. Abends bildete sie sich ein, es sähe ein Auge auf sie herab. Trotzdem sie von dem Mädchen wußte, daß auf der alten Klappe ein zwei Meter hoher Haufen Korn lagerte, Sie fürchtete sich.

Es war ein Brief angekommen im „Schwan“. Der Wirt, die Wirtin und Jean konnten sich davon überzeugen, daß die Fremde eine „Frau Ilse Matensen“ war. Der Brief kam aus Hamburg. Es war ein gerichtliches Schreiben; und das Zimmermädchen wurde beauftragt, den Brief hinaufzutragen.

Nach kurzer Zeit ließ Frau Matensen die Schwannwirtin herausbitten.

Die zog sich eine frische Schürze an, glättete ihren Scheitel und stieg rasch hinauf. Sie fand Frau Matensen in Tränen, ausgerichtet in den Kissen, den Brief in der Hand, in dem kalten Saal.

„Nun hören Sie: Ich bekomme eben Nachricht von meinem Rechtsanwalt, daß der Termin, zu dem ich in Hamburg sein soll, schon auf morgen festgesetzt ist.“

„Ach Gott, ach Gott“, bedauerte die Schwannwirtin, die Tränen stets über alles rührten.

„Und ich kann doch nicht reisen — es ist unmöglich — ich fühle mich so elend wie noch nie.“

„Ja, du lieber Gott, miße Sie dann unbedingt hin?“

„Hätte ich meinen Anwalt hier, dann wäre alles gut. Aber seine Sachen einem Juristen übergeben, der in einer anderen Stadt wohnt, ist gerade so gut, als ließ man sie auf der Straße liegen.“

„Da han Sie recht“, nickte die Wirtin. „Nur nit mit dem Gericht ahnsange. Nit wie Aegerer un Köstche hat mir dabun. Bei dem Wetter kinne Sie nit reise. Da geht so lei Hund hinneim Dwe heraus.“

Die arme, ratlose junge Frau tat ihr wirklich zu leid. „Ich will Ihnen emohl etwas sahn“, fuhr sie fort. „Duhn Sie sich emohl gut warm ahn un gehn Sie einwer zum Herrn Rechtsanwalt Albius. Er wohnt nur fünf Schritt von unsrer Diehr, und sahn, e scheener Gruß bun mir, un ich hätt Sie geschickt. Der saht Ihnen alles, was Sie duhn miße. Wann der sich ere Sach ahnnimmt, geht se so glatt wie geschmiert.“

„Albius?“ wiederholte Frau Matensen. „Ach nein. Ich glaube — ich weiß nicht, ob ich den gerade damit betrauen möchte.“

Jemand etwas Komisches hastete an diesem Namen. Das Denee? Die Badstubb? Die Tortenschachtel? Sie wußte es nicht mehr, es lagen Fiebertage dazwischen; vielleicht hatte sie auch etwas Komisches von ihm geträumt. Sie erinnerte sich, daß sie einen wirren Traum gehabt hatte, in dem der Rechtsanwalt Albius und ein Christbaum mit brennenden Lichtern vorkam...

„Am bestche, Sie gehn zu 'm aufß Birro“, fand die Wirtin. „Wann Ihnen in der aanz weit Welt lei Kurisch e Rat weik, der Herr Albius weik Ihnen ener.“

Das saate die Wirtin mit solchem Nachdruck, daß Frau Matensen nachdenklich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Die „Führer“ — im Neb

Sowie schon oft, haben sich die „Führer“ der Volksgemeinschaftspartei auch diesmal in den Prinzip, das sie bezüglich der Mitgliedschaft aufgestellt haben, grundlich verrechnet. Denn wenn auf diejenigen von ihnen als Mitglieder ihrer Volksgemeinschaftspartei anerkannt werden, die einen Bekenntnisbogen unterschrieben haben und sich dadurch in das zur Bauernjüngerei geplante „goldene Buch“ eintragen ließen, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn die anderen, die nicht zu ihrer Volksgemeinschaftspartei gehören, sich anders orientieren und auch schon bei den jetzigen Wahlen ihre eigenen Wege gegangen sind.

Sie schimpfen „Verräter“, „Ausreißer“, „Disfidenten“, ohne zu überlegen, daß sie die Spaltung in der Volksgemeinschaft doch selbst hervorgerufen, daß sie diejenigen, die sich weigern, ein Bekenntnis abzulegen, aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen haben.

Freilich haben sie an die sich daraus ergebenden Konsequenzen nicht gedacht, wie sie überhaupt nicht an die Folgen ihrer für unser Volk so schädlichen Politik denken und auch in der Vergangenheit nie daran gedacht haben. Der Mißbrauch des Volksgemeinschaftsgedankens war vielleicht die letzte Stappe ihrer verhängnisvollen Politik. Die Spaltung durch die von ihnen aufgestellte Bekenntnistheorie bedeutet den Tod der Führer — wenn sie allein ohne Volk dastehen werden. Es fragt sich nur, wer die Kosten jenen Buches tragen wird, in welchem die 200.000 Schwaben enthalten sind, die nicht zu der Mameluken- oder Bratenriecherpartei gehören, und da sie immer gute Deutsche waren, es nicht nötig haben, einem Blaslovic-Muth ein Treugelöbniß abzulegen. Das Volk ist ehrlich, war deutsch und wird es auch bleiben, nur die „Führer“ sind nichts wert, weil diese stets dort sind, wo man am meisten verdient und selbst davor nicht zurückschrecken würden, sich einen chinesischen Zopf wachsen zu lassen.

### Firmungstraße des Bischofs

Bischof Augustin Bacha spendete in der vorigen Woche in Marienfeld 130 Rindern das hl. Sakrament der Firmung. Von dort besuchte der Bischof der Reihe nach die Gemeinden Kroatisch-Neitscha, Tschene, Uivar, Ung-Sanktmartin und Dielet, wo insgesamt 700 Kinder der Firmung teilhaftig wurden. Der Bischof wurde überall feierlich empfangen u. mit Panzerien u. Vierergerpännchen von einer Gemeinde in die andere begleitet. In Neusiedl nahm der Bischof die Weihe der neuerbauten Kirche vor, welche aus Opfern der Gläubigen mit einem Kostenaufwande von 1.5 Millionen Lei erbaut wurde.

Bischof Bacha wird nach einer Ruhepause am 5. ds. Marjatsch, dann Großdorf und Perlamosch besuchen und auch dort die Firmung erteilen.

### Sahrplanänderung

bei der Arab-Hegyaljaer elektrischen Bahn.

Mit 1. Juni sind auf der elektrischen Bahn Arab-Hegyalja folgende Veränderungen in Kraft getreten: Von Arab gehen die Züge ab: 4.25, 6.45, 11, 1.30, und 6 Uhr. Von Pantota: 4.15, 6.40, 11, 1.30 und 5.50 Uhr. Von Kadna: 4.40, 7.02, 11.18, 1.50 und 6.15 Uhr. Außer diesen verkehrt sonntäglich noch ein Zugpaar, welches von Pantota um 9, von Kadna um 9.20 und von Storo um 10.05 abends abgeht und in Arab um 11 Uhr abends eintrifft.

Auf derselben sowie auf allen nach Bippasied führenden Strecken wurden Wochenendkarten mit 50 Prozent Ermäßigung für Besucher zugestanden. Solche Karten können von Samstag 11 Uhr vormittags bis Sonntag abends gelöst und für die Rückreise von Sonntag früh bis Montag mittags verwendet werden.

\*) Gelfesgegenwart tut not! „Die Schöne Wienerin“, (Wien), die illustrierte Frauenzeitschrift, bringt in ihrem neuesten Juni-Heft unter diesem Schlagwort einen außerordentlich lesenswerten Aufsatz, der die erste Hilfe in den häufigsten Unglücksfällen bespricht. Man kann nicht genug die sorgfältige Weberziehung der dort angeführten Ratsschläge empfehlen. Das gleiche Heft bringt auch praktische Ratsschläge über das höchst gettaemäke Thema „Moderne Frauenberufe“; „Praktische Winke für die Berufswahl“ usw.

### Brief aus Ebdorf.

Am vorigen Sonntag hat in unserer Gemeinde eine denkwürdige Ortsratsitzung stattgefunden, an der insgesamt der Obmann, Vizeobmann, Kassier und noch vier Mitglieder des Ortsrates teilgenommen haben. Den Hauptgegenstand bildete die „Araber Zeitung“, über die heftig losgeschimpft wurde. Den Ton hierzu hat ein Brief des Temeschwarer Deutschen Hauptamtes angegeben, der scheinbar allen Ortsgemeinschaften zu dem Zwecke eingeschickt wurde, damit sie denselben unterschrieben ein-senden sollen, um ihn dann in der Wochenau-sgabe des Konjunkturblattes zu veröffentlichen.

Da ich gerade eine „Araber Zeitung“ bei mir hatte, zog ich sie aus der Tasche und fragte, was daran zu schimpfen oder auszusetzen wäre. Zwei Männer nahmen sich die Mühe u. begannen zu lesen und mußten selbst zugeben, daß darin ja Tatsachen so schwerer Natur angeführt sind, die nicht mit einem bestellten Brief, der den Ortsgemeinschaften eingeschickt wird, aus der Welt geschafft werden können. Es wurde anerkannt, daß die Politik der „Führer“ unrichtig ist und daß dieselben nur ihr eigenes materielles Interesse suchen, indem sie das Volk durch Versprechungen blenden und irreführen. Bloß der Obmann, der ein blinder Anhänger Blaslobes ist, war nicht zu überzeugen. Er ist u. bleibt für ihn. Unter seinem Einflusse wurde dann der bestellte Brief unterschrieben und an die Hauptstelle abgeschickt.

Ist es nicht merkwürdig, wenn man bedenkt, daß die Gemeinde 250 Hausnummern zählt, von denen nur 2 oder gar nur anderthalb überzogene Blaslobes-Leute sind, die dann im Namen der ganzen Gemeinde ein Vertrauensvotum abgeben?

Uebrigens wird das Protokollschreiben am Sonntag veröffentlicht werden, dann können Sie sich selbst überzeugen, von wie viel Leuten es unterschrieben ist.

Ebdorf, 30. Mai 1931.

A. C.

### Heinrich Galgo gestorben.

Die „Araber Presse“ hat einen großen Verlust zu beklagen: Der verantwortliche Schriftleiter des „Araber Közlöny“, stolze Heinrich Galgo, ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

Galgo war eine stadtbekannt Persönlichkeit und leitete seit 20 Jahren zuerst als Administrationschef und später als verantwortlicher Schriftleiter mit sicherer Hand obiges Tageblatt. Die aufregende Arbeit nahm seine Kräfte sehr stark in Anspruch und als er vor Wochen sich noch ein Nierenleiden zuzog, verließen ihn seine Kräfte und Galgo, der ansonsten sich keiner besonderen körperlichen Stärke erfreute, ist in sich gänzlich zusammengebrochen. Man brachte ihn noch in ein Budapest-Sanatorium, wo er aber, trotz eifriger Pflege, nicht mehr hergestellt werden konnte und Sonntag nachts seinen Geist aufgab.

Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Söhne, wovon der eine (Paul Galgo) ebenfalls zur „Araber Journalistengarde“ gehört, während der zweite als Mediziner vor seinem Doktorat steht.

### Rußland hat Hoffnung

auf eine riesige Auslandsanleihe. Moskau. Die Sowjetregierung will eine Auslandsanleihe in der Höhe von 2 Milliarden Rubel aufnehmen, um den Fünfjahresplan sicher durchführen zu können.

Moskau ist überzeugt davon, daß die Anleihe innerhalb eines halben Jahres überzeichnet wird. Warum das Ausland dann uns gegenüber so mißtrauisch ist und mehr Vertrauen zu den Bolschewiken hat, ist ein Rätsel welches gewiß auf das Partei-system und die sich ständig wiederholenden Unterschlagungen zurückzuführen ist.

### 200 Mill. schuldet

der Staat den armen Genossisten.

Die Bukarester Genossenschaftszentrale hat einen Ausweis angefertigt, laut welchem der Staat mit 30. April an Genossenten 200 Millionen schuldet. Seither hat sich dieser Betrag aber nicht verringert, er wird sich hingegen vielleicht noch erhöhen, weil für diesen Zweck auch jetzt noch kein Geld da ist und lieber 60 Millionen bei der Wahlpropaganda der Regierung votiert wurden.

# In der Opposition.

Von Dr. Jakob Krohn, Temeschwar-Berjamosch.

Wir stehen noch vor den Senatswahlen und haben zu entscheiden: ob wir die Regierung unterstützen, oder nicht.

Nach den Erfahrungen der letzten Wahlen, da wir sozusagen auf Manneswort auf Versprechungen hin der Maniu-Regierung zu einer erdrückenden Mehrheit verholfen haben, ist diese Frage berechtigt, für einen Führer verpflichtend. Die neue Regierung trägt den Stempel der Persönlichkeit Argetolanus, trotzdem Sorge an der Spitze steht. Persönlichkeiten größeren Formats gelangten in die Ministerien, jedoch ist das Zustandekommen und die Verschiedenheit der vertretenen Anschauungen für Eingeweihte ein sicheres Zeichen, daß nach einer kurzfristigen Regierung wieder die Liberalen ans Ruder kommen werden. Es wäre gewiß besser gewesen, ohne diese Zeit- und geldraubende Uebergangsperiode gleich den Liberalen die Führung zu überlassen. Auf Grund von Versprechungen können wir nach unseren Erfahrungen nicht wieder jemanden unterstützen, wir müssen sachliche Gewissheiten haben. Besonders in jenen Fragen, deren Lösung für uns eine Lebensfrage ist. Die zwei dringendsten Probleme aber, ich möchte sagen, heute Existenzfragen für die Allgemeinheit und den Einzelnen sind: die Wirtschafts- und Verwaltungsfrage. Darin muß die Regierung, der wir unsere Unterstützung gewähren sollen, nicht Programme neben, sondern Taten, und zwar bringend folgen lassen. In der Wirtschaft ist sofort zu ver-wirklichen:

1. die Reduktion der Getreidepreise und damit aller Produktpreise der Landwirtschaft und 2. die Regelung der Geldwirtschaft, mit Herausgabe von Geld und Senkung des Kursdienstes.

Wir haben bleibend von der Regierung keine Tatsachen gesehen, ja tote die Erklärungen lauten, werden wir auch keine bekommen. Denn wie schön und richtig auch immer die Konzeption der europäischen Wirtschaftsunion und der Präferenzzölle ist, es ist die Wirtschaftspolitik auf mitleidige Eitelkeit, welche in Genf von den Grotmächten abgelehnt wurde und zu viele politische und wirtschaftliche Genesnisse zu überwinden haben wird. Bevor wir heraus einen greifbaren Schritt haben werden, Manuilescu selbst hat in

Temeschwar, gerade zu Herrn Prälat Blaslobic gependet, erklärt, daß auch bei einem Präferenz-zoll mit Deutschland, welches Land unseren Weizen mit einem Einfuhrzoll von 1000 Lei pro 100 Kg. belegt hat, man mit einem Zoll von 500 Lei pro Meter rechnen muß, was doch die Ausfuhr auch nach Deutschland ganz unmöglich macht. Daher — glaubte Minister Manuilescu —, ist die einzige Rettung des Landes: Mehrproduktion, um durch größere Mengen den Preis zu senken und „nicht einen Nagel her-einführen, was wir hier im Lande erzeugen können“. Man bereißt: es ist das liberale „prin noi insine“, durch uns selbst.

Ueber den zweiten ungemein wichtigen Punkt schweigt sich die Regierung und alle ihre Anhänger gänzlich aus: Rumänien hat an-nähernd 27 Milliarden Geld herausgeben für den Umlauf sind, weil die Großbanken ungeheure Reserven an Bargeld aufgehäuft hatten, die Kleinkapitalisten ihr Geld lieber zuhause lie-gen lassen, um es nicht zu verlieren, und im Auslande auch genug Geld liegt, so ist die Sa-fache erklärt, daß kein Geld da ist, die Zahlungsmittel fehlen gänzlich. Sogar die besten Geld-nnehmer können keinen Kredit erlangen, ganze Dörfer sind am Bankrott!

Die zweite wichtige Kardinalfrage, ohne deren Lösung keine Besserung eintreten wird, ist die Verwaltungsfrage. Meinen diesbezüglichen Standpunkt veröffentlichte ich an anderer Stelle dieses Blattes in einem Rund-schreiben. Auch hierin hat die Regierung in kurzer Zeit erschreckende Beispiele der Unortent-lichkeit gegeben. Denn die Auflösungen der Räte, die Versetzungen der Beamten, der Wahl-terror und die gesellschaftlichen Unsicherheiten bestärken niemanden in der Hoffnung, daß die Regierung der „starken Hand“ im Schaffen, im Reinigen etwas leisten wird.

Durch den Pakt mit der Regierung ist auch ein bössches Problem wieder aktuell geworden, welches gewiß sachlich gelöst werden müßte. Die deutsche Partei hat mit der Regierung einen

Wahlpakt geschlossen, der leider keine sachli-chen Gründe, sondern nur persönliche anzu-zen kann. Ich sehe ein, daß diese sind wichtig im Leben einer Minderheit. Politisch soll aber nach wirtschaftlichen und sozialen Interessen gemacht werden, denn man kann doch nieman-den zwingen, eine Regierung zu unterstützen, welche seinen wirtschaftlichen Ruin bedeutet. Und dann ist doch auch ein großer Unterschied zwischen Partei und Volk, zwischen Parteipolitik und Volkspolitik (Landespolitik). In Deutsch-land war Stresemann gewiß ein hervorragender Vertreter seines Landes, und in der Parteipo-litik war seine Partei — die Volkspartei — eine der kleinsten, und die Sozialdemokratie die größte. Durfte man nun diesen Stresemann einen Deferteur, einen Fahnenflüchtigen nen-nen, weil er in seiner Partei gegen die große Mehrheit des Volkes in Deutschland war? Ober heute wird Hindenburg von den Stilleristen zur Abhandlung aufgefodert, weil er ihrer Partei nicht gefällt, obwohl er doch keine Partei ver-tritt und kein Parteiprogramm vertrittlichen will, sondern ein Landesprogramm.

Wir bilden hier ein Volk der Deutschen, wel-ches mit allen Deutschen der Welt zusammen die deutsche Volksgemeinschaft bildet — die völ-kische Einheit. Ob nun dieser Deutsche als Par-teimann ein Sozialist, jener ein Stillerist, gegen Regierung, oder dafür ist, das ändert an seinem Deutschtum nichts. Niemand hat auch das Recht, dem Deutschen sein deutsches Wesen samt sei-nen großen Pflichten zu entziehen, weil er eine andere Politik als Parteilinien befolgt.

Gewiß muß eine kleine Minderheit, wie wir es sind, auch trachten, in einer Partei die ge-meinsamen Interessen schützen. Der Weg je-doch zur Parteieinheit muß vordereitet werden und kann in keinem Terror im Volklichen aus-arten. Wenn es auch tief bedauerlich ist, daß wir in der Parteipolitik nicht zusammen gehen kö-nnen, weil wirtschaftliches Programm und soziale Ueberzeugung es nicht zulassen, daß wir die Regierung unterstützen, so darf doch nicht der Weg zur völkischen Einheit versperrt werden durch Erbrosselung der politischen Gesinnung.

Wir haben in die Regierung kein Ver-trauen, weil wir gar keine Taten von ihr zur Rettung aus der wirtschaftlichen und moralischen Krise bekamen,

aber auch keine erwarten können. Wir lehnen den Pakt ab und verurteilen die Methode und den Vorgang, wie man seine parteipolitische Ueberzeugung anderen als völkische aufzwingen will.

Wir wünschen die Einheit des Volkes jeder Parteigesinnung. Wir verurteilen die tief be-schämende Art, wie man Hans Beller, weil er einer anderen Meinung in internen Fragen nur Ausdruck zu geben sich gewagt hatte, er-niedrigte, zur Erde zwang, um ihm dann doch gnädig ein Mandat zu „geben“.

Das Volk (Volksgemeinschaft) und sein Will ist Zweck, die Partei nur Mittel für diesen. In einer Partei kann ich eintreten, kann aus-treten, je nachdem ich es für richtig erachte, zum Volk (Volksgemeinschaft) gehöre ich von Natur aus!

Ich selbst wurde letzten des Minderheitens-blocks der Deutschen-Jugarn-Bulgaren-Serben auf der Senatsliste für die Gemeinderäte land-biert und habe beufcherseits überhaupt keinen Gegner, sondern nur rumänischerseits. Sollen nun die schwäbischen Gemeinderäte nicht lieber auf mich als Deutschen, als auf einen unsiche-ren, unbekanntem Rumänen ihre Stimme abge-ben? Diese Frage überlasse ich dollauf den Wählern und rufe ihnen zu: Forcht auf die Stimme des Rufes! Bei der Senatswahl und stimmt auf jene Liste, die reindeutsch oder min-destens als Minderheitensblock Deutsch-ungarisch ist.

### Lufttransporte

zwischen Rumänien und Polen. Der Verkehrsminister Balcevic schloß mit Polen einen Vertrag über die Re-gelung der Luftpost-Verbindung mit Ro-mänien. Die Flugzeuge fliegen die Linie Bukarest—Galatz— Czernowitz—Lem-berg—Warschau. Der Vertrag ist bekräf-tigt worden. Er liegt nun dem Ministerr-at zur Annahme vor.

### Attentat gegen den Simplonzug.

Unbekannte Täter versuchten auf der Eisenbahnstrecke Latina den Simplon-zug zum Entgleisen zu bringen, indem sie auf die Schienen einige Eisen-fangen legten. Durch einen Zufall be-merkte der Zugführer dies u. so konnte ein großes Unglück verhindert werden. Die Generaldirektion der Eisen-bahnen wurde vom Vorfall verständigt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

# „GALLIA“

Detailverkauf  
A.G. Filiale Timisoara

## Franco-Rumänische Seidenfabrik Einzige französische Seidenfabrik Rumäniens.

### Alle Seidenspezialitäten Billigste Preisen Grösste Auswahl

Bd. Ferdinand 7 — Lloydzeile (Palace) 7

— TEMESVAR —

VERLANGEN SIE MUSTER!!!

Crepe de chine — Georgette — Marocain — Shantung  
— Imprimés mousseline — Waschselle

Weizen-Preise!

Neue Preise!

FÜR

## Herren-Anzüge, Trenchcoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei JOSEF MUZZAY

Krab, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!  
Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

# SPORT

**Liga Spiele um die Landesmeisterschaft.**  
 Arad. UDM—Gloria CFN 8:1 (1:1)  
 Das Spiel wurde sehr heftig geführt und brachte typischen Meisterschaftssport, wenig Schönes und viel Aufregendes. Während Gloria in der ersten Spielhälfte ebenbürtiger Gegner war, konnte sie in der zweiten Hälfte den Meschibaern nicht mehr standhalten und erreichten diese einen überlegenen Sieg.  
 Hermannstadt: Brassovia—SZV 4:0 (2:0).

**Großwardein: MFC—Lobos 1:0.**  
 Temeschwar: III. Bezirk (Budapest)—MFC-MFC 2:1 (1:0).

**Tennis-Städtekampf Temeschwar—Neuarad 12:0.** Der Neuarader Tennis-Verband veranstaltete in Neuarad einen Städtekampf zwischen Temeschwar und Neuarad. Die Temeschwarer zeichneten sich durch ihr erstklassiges Spiel aus und siegten in überlegener Form über die Neuarader. Einzelergebnisse: Herren-einzel: Rivser—Sava 6:1, 7:5, Frau—Sachs 6:4 und 6:2, Adamovits—Nuski 6:0, 6:2, Pintea—Rertek 4:6, 6:3, 6:2, Pap—Lopitsch 1:6, 6:2, 6:4. Herren-Doppel: Rivser, Dozse—Sachs, Lopitsch 6:3, 6:3, Frau—Sava, Pintea—Rertek 6:2, 6:2. Damen-Einzel: Mri—Mri 6:0, 6:1, Frau—Rertek 6:3, 6:3, Frau—Sava, Pintea—Rertek 6:2, 6:2. Damen-Doppel: Mri—Mri 6:0, 6:1, Frau—Rertek 6:3, 6:3, Frau—Sava, Pintea—Rertek 6:1, 6:2. Gemischt-Doppel: Frau—Sava, Pintea—Rertek 6:3, 6:4.

\*) Die Grippe und viele andere Leiden treten fast zuerst als harmlose Erkältung in Erscheinung. Es wäre also verkehrt, einen leichten Husten oder eine Erkältung unbeachtet zu lassen. Denn häufiger stellt sich später heraus, daß es der Anfang einer ernstlichen Erkrankung ist. Es ist darum notwendig, sofort nach dem sich die ersten Anzeichen bemerkbar machen, einige Aspirin-Tabletten zu nehmen, und dies alle 3 bis 4 Stunden zu wiederholen. Der Erfolg wird sich sehr bald einstellen.



### Katholisch.

Er: Mir wurde erzählt, daß du stotterst, wenn man im Begriff ist, dich zu küssen. — Sie: „Jissa, dddas stitimm.“

### Die Musterbahn.

Hausfrau: „Auguste, haben Sie auch die Fische vorm Braten gut gewaschen?“  
 Köchin: „Fische waschen? Aber wozu denn? Die waren doch ihr ganzes Leben lang im Wasser!“

### Ein Schlaupf.

„Mutter, Hans hat sich wieder das größte Stück Kuchen genommen!“  
 „Das ist doch ganz richtig! Er ist doch auch drei Jahre älter als du!“  
 „Dann muß er sich doch grade das kleine Stück nehmen, er hat doch schon drei Jahre länger Kuchen essen können als ich.“

### Der Erfinder.

Wer ist denn der Herr, der bei Ihnen wohnt? — Das ist einer der größten Erfinder der Neuzeit. — Was hat er denn erfunden? — Jeden Monat einen neuen Grund, warum er die Miete nicht bezahlen kann.

### Neuer Sachausdruck.

Kunde: „Was haben Sie denn hier für ein großes Buch?“  
 Weinhändler: „Darin mache ich immer Eintragungen über Bestand und Beschaffenheit meiner Weine.“  
 Kunde: „Also ein Laufregister!“

### Nebertrumpft.

Mabel zu einer Spielgefährtin: „Meine große Schwester hat zwei Ärzte wegen einer Operation.“ — „Wah, meine Schwester hat sogar drei Advokaten wegen ihrer Scheidung.“

# Offener Brief an die Gemeinderatsmitglieder

im Temesch-Torontaler Komitat.

Am 6. Juni werden die Herren Gemeinde- und Komitatsräte in Temeschwar einen Senator wählen.

Nicht als Parteimann, sondern als Verwaltungsfachmann wurde auch ich kandidiert.

Unbelastet von den Schlagworten einer Partei, erlaube ich mir Ihre Stimme zu erbitten auf Grund folgender Erwägungen:

Unser Land hat dringend zwei Probleme zu lösen:

Das Wirtschaftsproblem u. das Verwaltungsproblem. Diese zwei Probleme sind einestheils in engstem Zusammenhange, anderenteils aber hat das Verwaltungsproblem eine zweitrangige Stellung der Wirtschaft gegenüber. Die Verwaltung ist nämlich nicht Endziel, wie die Wirtschaft, sondern nur Mittel zum Zweck. Sie ist ein Instrument zur Erhaltung der Ordnung, der Rechtschaffenheit, zur Förderung und Ermöglichung des wirtschaftlichen und stitlichen Wohlstandes der gesamten Bevölkerung und ihrer Institutionen.

Wenn ein Verwaltungssystem also diesem Endziele nicht dient, wenn der Bürger sich darin gehemmt fühlt, wenn die Maschine (Verwaltung) Selbstzweck werden will, und nur geht, geschmiert werden muß, um zu spielen, aber nichts arheitet, so nennt man das „Leerlauf“.

Das Verwaltungssystem muß sich dem wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungsgrade der Bevölkerung anpassen. Das Regat hat einen anderen Entwicklungsgrad, das Banat wieder einen anderen.

Wir brauchen ein solches Verwaltungssystem, in welchem sich auch der einfachste Mann auskennt und zurechtfindet, aber welches auch höheren Ansprüchen gerecht werden kann.

Rumänien, seine Gemeinden und Komitate benötigen eine einfache, billige und sparsame Verwaltung.

Alles, was also die Verwaltung kompliziert (wie heute, wo sich kein Mensch mehr auskennt), verteuert (will alle Parteien glauben, ihren Anhängern die festen Stellen vergönnen zu müssen) und infolgedessen die Erledigung verhindert, muß sofort abgeschafft werden.

Besonders die Finanzverwaltung mit den Besteuerungen, die Additionsal Quoten, die Straf-Prozessverhalte der verschiedenen Gendarmen und Agenten, das neue Matrikel und Straßengesetz, alle Gesetze, welche die Verwaltung verteuern, sind uns fremd und abzuhändern.

Es ist nicht notwendig, fremde Muster aus Frankreich oder Belgien zu nehmen; wir wissen, wo es uns fehlt, das alte Alte muß beibehalten werden! In der Verwaltung darf weder Parteiinteresse, noch verfehlter Chauvinismus zur Geltung kommen; ob das ein ungarisches System war, oder ob das die andere Partei eingeführt hat: Gutes, Bewährtes soll behalten werden, Nicht wer es macht, sondern was gemacht wird, ist wichtig!

In der Wirtschaft, wie in der Verwaltung sind Halbheiten und Unsicherheiten von katastrophaler Wirkung. Darum haben trotz guter Absichten die letztjährigen Gesetze von Dezentralisierung und Autonomie nur ein Durcheinander gestiftet. Eine gute Verwaltung braucht Kontinuität u. längere Zeit zur Auswirkung. Wenn das Damokles-Schwert der Auflösung über jemanden schwebt, kann kein ersprießliches Wirken erwartet werden.

Der Wirkungskreis des Gemeinderichters soll hergestellt werden: mit Gerichtsbarkeit in Bagatellsachen und in Uebertretungen. In der Gemeinde ist die Muttersprache als Amtssprache neben der Staatssprache einzuführen. Der Oberstuhlrichter soll wieder wirklicher Vorstand seines Stuhlbezirkes werden, wie es früher war mit zugestellten Beamten. In den Gemeinden und Stuhlbezirken ist die Dezentralisation zuerst durchzuführen.

Das allergrößte Uebel im Lande ist gewiß die Parteidiktatur in der Verwaltung. Jede Partei will ihre Leute unterbringen, für die ist nichts zu teuer, denen ist alles erlaubt!

Gemeinde- oder Komitatsrechte und -Interessen werden den Parteiinteressen untergeordnet, Aufösungen und Abfegungen von rechtskräftig Gewählten bedrohen jeden, der hier noch arbeiten will. Ein Kampf aller gegen alle muß entstehen! So kommt es, daß wir in Rumänien eine komplizierte, teure und schlechte Verwaltung haben.

Gebietet Herr Karl Vereintigen wir uns, wir Banater ohne Unterschied der Partei, der Nation und Konfession, zum Schutze unserer traditionellen, althergebrachten Verwaltung und liebgewonnenen selbstgeschaffenen Gesetze! Ich fürchte sonst, daß wir alle im Parteilampfe samt unserer Wirtschaft untergehen und das Opfer fremder Interessen werden!

Ich bitte auf meinen Namen No. 5 (zweite Seite) mit dem Zeichen:



zu stimmen und zum Siege dieser kurzgeschilderten Prinzipien beizutragen.

Achtungsvoll:

**Dr. Jakob Krohn,**  
 gew. Oberstuhlrichter.

## Konkurse

Raimund Supp Textilhändler in Oravitsa hat um den Zwangsausgleich ange-sucht. Passiven 2.600.000, wovon 800.000 Bankschulden, 1.800.000 aber Warenschulden sind, Aktiven 1.900.000 Lei, wovon der Warenvorrat 950.000, die Außenstände 350.000 und das Haus 600.00 Lei ausmachen. Geboten werden 60 Prozent, jedoch versucht die Firma einen Privatausgleich zu treffen.

Josef Klein, Textilhändler in Uinga verlangt mit einer Passiva von 1.5 Millionen Lei von seinen Gläubigern ein Moratorium. Es werden 100 Prozent zahlbar binnen einem Jahre offeriert.

## Das Geld stinkt nicht...

Amerika will ins russische Geschäft. Neuyork. Der Vorsitzende des Außen-ausschusses des Senates Senator Borah gab in einem Radiointerview eine auf-sehenerregende Erklärung ab. Er sagte, daß an der Durchführung des russischen Fünfjahresplanes über 3000 amerika-nische Ingenieure tätig seien und Ruß-land amerikanische Kredite in der Höhe von 200 Millionen Dollar erhalten habe. Die Aufträge Rußlands an Deutsch-land u. Italien haben nun Polen, Frank-reich u. Finnland bewogen, Wirtschafts-belegationen nach Rußland zu senden. Amerika brauche den russischen Handel auch. Nach dieser Erklärung wird sich Amerika also nicht mehr so entschieden gegen die Wirtschaftsverbündung mit Rußland wenden.

## 40 eventuell 80 Joch Feld

mit entsprechenden Wirtschaftsgebäuden, im Arader Komitat, unweit einer deutschen Großgemeinde, preiswert

### ZU VERKAUFEN

Günstige Gelegenheit zur Ueberfiedlung. — Näheres in der Verwal-der „Araber Zeitung“.

# Steuerzahlung

mit dem Lastwagen.

Aus Temeschwar wird berichtet: Un-längst ereignete sich vor dem Gebäude einer größeren Bank folgendes: Auf einen Lastwagen wurden schwere Pa-lete, zumeist Korbe verladen. Das eigen-tümliche Klirren der Palete verriet, daß man Geld verlade. Etwa zehn Meter-zentner Hartgeld wurde aufgeladen und zum Steueramt gefahren. Dort wurde das Geld abgeladen und ins Steueramt geschafft. Die unsinnige Einführung, daß die Nationalbank jubiel Hartgeld herausgab, führt dazu, daß man in den Banken und anderen Geldsam-melstellen das viele Hartgeld nicht aufzubewahren weiß. Die Na-tionalbank, die diese Zustände geschaf-fen hat, verwelart die Uebernahme von Hartgeld. Die Parteien müssen die Un-bequemlichkeit des allzubieles Hartgel-des allein aushalten.

# Exkaiser Karl

soll auf dem Berge Isel beigesetzt werden.

Innsbruck: Gegenüber einer Wiener Meldung, daß die Leiche des Exkaisers Karl von Mabelra nach Wien zur Be-sezung in der Kapuzinergruft überge-führt werden soll, wird hier bekannt, daß monarchistische Kreise in Tirol, vor allem ehemalige Kaiserjäger, schon seit längerer Zeit die Ueberführung der Leiche nach Tirol und ihre Beisetzung auf dem Berge Isel planen und auch bereits ent-sprechende Schritte eingeleitet haben.

# Nehmen ist leichter

als bearbeiten.

Der italienische Kriegsteilnehmerver-band, dem seinerzeit das in Südtirol auf Grund des Diktates von Versailles be-schlagnahmte reichsdeutsche Eigentum zur Bewirtschaftung übergeben wurde, hat den Beschluß gefaßt, dieses ehema-lige reichsdeutsche Eigentum nunmehr zu veräußern. Es hat sich herausgestellt, daß die italienischen Stebler, die nach Süd-tirol gebracht wurden, nicht fähig wa-ren, dort die Güter zu bewirtschaften. Außerdem hatte der Verband zwischen Bozen und Meran ein neues Dorf für hundert italienische Familien gebaut; diese haben jedoch bereits zum großen Teil den Ort wieder verlassen, da sie sich nicht halten konnten, so daß auch dieses neue italienische Dorf im Eschial heute fast unbewohnt ist.

## Warum in die Schweiz?

Wenn wir's im eigenen Lande haben



## Höhenheim Schulerau

1028 Meter Seehöhe. Von Kronstadt mit Auto in 20 Minuten zu erreichen, Prospekt verlangen von Höhenheim Brasov. Piata Libe-tan 16.

Kaufe, tausche, verleihe und verkaufe auf Raten zu einem Jahr:

**Fahrräder und Motorräder!**  
 Schlechte Glühbirnen und Batterien rden gegen „Aurora“ Batterien eingetauscht.

„Motorle“ gew. Alex. Ahtalos-Gasse 13. Mote-Reflektlampen für Fahrräder um 18 Lei.

Sprachbuch gratis beistellt: „Die psychotech-nische Sprachmethode“ (601. Auflage). Es wird gezeigt, wie Vokabelschaz und Grammatik jeder fremden Sprache automatisch, als ohne Aus-wendiglernen erworben werden können. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, er-hält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt. Institut für neuzeitlich Fernunterricht, München Nr. 34, Schwanthal-straße 99.